

Vortrag des Gemeinderats an den Stadtrat

Schutz und Rettung Bern (Dienststelle 245); Nachkredit zum Globalkredit 2025

1. Worum es geht

Im Globalkredit von Schutz und Rettung Bern (SRB) sind für das Jahr 2025 Nettokosten von total Fr. 24 065 196.00 budgetiert. Die effektiven Nettokosten betragen per 31. Dezember 2025 Fr. 27 110 136.85, was einer Budgetüberschreitung von Fr. 3 044 940.85 entspricht. Begründet ist diese Überschreitung grösstenteils mit der Bildung der Rückstellung des Malus 2024 (Fr. 1 023 486.27) und dem Defizit 2025 (Fr. 1 808 094.38) des Rettungsdienstes sowie dem Projekt Rettungsdienst Bern Plus. Für letzteres liegt bereits ein Nachkredit vor (GRB 2025-795 vom 25. Juni 2025; Fr. 200 000.00), ebenso für den Malus 2024 (SRB 2024-379 vom 15. August 2024).

2. Gründe für den Nachkredit im Einzelnen

2.1 Bildung Rückstellung aus Malus Rettungsdienst 2024

Im Jahr 2024 verzeichnete der Rettungsdienst einen Verlust von Fr. 1 742 051.00. Der angesparte Bonus des Rettungsdienstes reichte nicht aus, um dieses Defizit zu decken. Erstmals fiel das Bonus-/Malus-Konto (Sachart 292 Rücklagen der Globalbudgetbereiche) ins Negative. Der Bestand per

31. Dezember 2024 betrug Fr. 1 023 486.27. Aufgrund der gängigen Praxis wurden keine weiteren Buchungen vorgenommen, analog den Vorjahren mit positiven Endsalden. Es wurde somit keine Rückstellung gebildet. Infolge dieses negativen Saldos und anlässlich der Revision im Jahr 2024 durch Ernst & Young, hat der Gemeinderat mit GRB 2025-877 vom 2. Juli 2025 die Direktion für Finanzen, Personal und Informatik (FPI) in Verbindung mit der Stadtkanzlei beauftragt, Abklärungen betreffend mögliche Lösungen zur Handhabung der Sachart 292 Rücklage der Globalbudgetbereiche zu tätigen. Die Abklärungen sind noch nicht abgeschlossen, daher wurde für den Abschluss 2025 eine Übergangslösung erarbeitet. Auf Empfehlung der Direktion FPI beschloss der Gemeinderat mit GRB 2026-96 vom 21. Januar 2026, dass die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie (SUE) zu Lasten der Jahresrechnung 2025 eine Rückstellung im Umfang des aufgelaufenen Malus 2024 und 2025 des Rettungsdienstes zu bilden hat. Der vom Stadtrat am 15. August 2024 beschlossene und nicht ausgeschöpfte Nachkredit zum Globalbudget 2024 (SRB 2024-379) legitimiert die Bildung der Rückstellung für den aufgelaufenen Malus 2024 des Rettungsdienstes von Fr. 1 023 486.27. Für diese Summe ist gemäss GRB 2026-96 vom 21. Januar 2026 kein Nachkredit zu beschliessen.

Der Betriebsverlust des Rettungsdienstes im Jahr 2024 ist zum grössten Teil durch zwei regulatorische Eingriffe der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) des Kantons Bern verursacht worden. Folgende Faktoren haben im Jahr 2024 zu erheblichen Ertragsausfällen geführt:

- **Neuinterpretation der Abrechnungsregeln durch die GSI:** Gemäss Abrechnungsregelwerk des Kantons Bern darf seit dem 18. März 2024 nur noch die Zeit zwischen «Alarmierung» und «Einsatzbereit für den nächsten Einsatz» abgerechnet werden. Die Rückfahrt der Rettungstransportfahrzeuge von den Spitälern an die Stützpunkte darf nicht mehr in Rechnung gestellt werden, obwohl der Tarifvertrag aus dem Jahr 2012 dies explizit so zulässt und die langjährige Abrech-

nungspraxis nie zu Beanstandungen durch die Krankenversicherungen geführt hat. Der Ertragsverlust durch nicht mehr verrechenbare Rückfahrten (Zeit- und Kilometerleistung) beläuft sich im Jahr 2024 auf rund Fr. 1 308 000.00.

- **Faktisches Verbot von planbaren Patient*innentransporten für die Rettungsdienste durch die GSI:** Nicht-dringliche, planbare Transporte müssen auf Weisung der GSI ab 2023 dem freien Markt überlassen werden. Die Durchführung planbarer Krankentransporte wurde in den jährlichen Leistungsverträgen der GSI explizit ausgeschlossen. Die Marktanbieter (z.B. easyCab Medical AG, MoPi) verfügen über eigene Tarifverträge und sind personell und technisch zunehmend besser in der Lage, auch medizinisch anspruchsvolle Patient*innentransporte durchzuführen. Die Ertragsausfälle gut tarifizierter (längerdauernder) Transporte lassen sich trotz stetig ansteigenden (kurzdauernden) Notfalltransporten nicht ausgleichen.

Der Rettungsdienst Bern hat im Jahr 2023 versucht, den Wegfall der planbaren Patient*innentransporte im Rahmen der FIT II-Massnahmen durch den Aufbau eines eigenen, GSI-unabhängigen Verlegungstransportbetriebs auszugleichen. Dazu wurden die Verlegungstransporte in ein eigenes Kostengefäss ausgelagert (Personal, Fahrzeuge, Material, Infrastrukturanteil) und neu im Stadthaushalt budgetiert. Der operative Betrieb mit planbaren Verlegungstransporten erfolgte somit ausserhalb der Strukturen des GSI-finanzierten Rettungsdienstes. Rasch zeigte sich jedoch, dass sich ein eigener kleiner Verlegungstransportdienst im stark umkämpften und konsolidierten Markt nicht kostendeckend betreiben lässt. Alle Versuche, das eigene Verlegungstransportgeschäft zu positionieren – mit eigener Auftragsdisposition, mit einer Kooperation mit der Rega für Repatriierungstransporte ab Flughafen Bern-Belp usw. – haben nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Die Geschäftsleitung von Schutz und Rettung Bern hat deshalb entschieden, den Verlegungstransportdienst zwecks Vermeidung weiterer Verluste per 1. Juni 2024 ersatzlos einzustellen.

2.2 Bildung Rückstellung Defizit Rettungsdienst 2025

2025 verzeichnete der Rettungsdienst wiederum ein Defizit von Fr. 1 808 094.38. In der Höhe des Defizits wurde gemäss GRB 2026-96 vom 21. Januar 2026 eine Rückstellung gebildet.

An den regulatorischen Rahmenbedingungen – Anwendung der neuen Verrechnungsregeln und faktisches Verbot für planbare Patient*innentransporte – hat sich im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr nichts geändert. Der Ertragsausfall durch die neuen Verrechnungsregeln beläuft sich 2025 auf Fr. 1 425 000.00, jener durch den Wegfall planbarer Patient*innentransporte auf weitere Fr. 1 524 000.00. Geholfen hat, dass die Einsatzzahlen gegenüber 2024 weiter angestiegen sind: Im Primärbereich wurden 346 zusätzliche Einsätze geleistet (+ 1,7 %), im Sekundärbereich waren es 112 zusätzliche Einsätze (+ 9 %).

2.3 Prognosen und laufende Ergebnisverbesserungsmassnahmen

Der Rettungsdienst Bern hat seine Kostenstrukturen im Herbst 2025 durch die Firma PricewaterhouseCoopers (PwC) durchleuchten und auf Sparpotentiale analysieren lassen. Dabei hat sich folgendes gezeigt:

- **Optimierungsmöglichkeiten auf Ertragsseite:**
Der relevante Hebel für eine substanzielle Verbesserung ist die Aufhebung der von der GSI im Leistungsauftrag festgeschriebenen neuen Verrechnungsregeln. Die Rückkehr zur früheren und gemäss Tarifvertrag gültigen Verrechnungspraxis ist zurzeit in Prüfung. Der erwartete Mehrertrag für 2026 läge dabei bei rund 1,5 Millionen Franken, abhängig von den geleisteten Einsätzen.

Der Rettungsdienst Bern hat bei geltendem Tarifvertrag keine Möglichkeit, höhere Erträge aus Einsatzfähigkeit zu erzielen. Die Neuaushandlung eines sachgerechten Tarifs für Rettungsleistungen mit den Einkaufsgemeinschaften der Krankenversicherer liegt in der Kompetenz des Berner Spitalverbands als Tarifpartner.

▪ **Optimierungsmöglichkeiten auf der Kostenseite**

Im Rahmen der PwC-Kostenanalyse wurden Potentiale für Kosteneinsparungen identifiziert, welche ab Anfang 2026 schrittweise realisiert werden. Optimierungspotentiale bestehen im Sachaufwand (z. B. Reduktion von Fahrzeugflotte, Medizintechnik und Einsatzmaterial; Verzicht auf Ersatzbeschaffungen von Spezialfahrzeugen; Reduktion von PC-Arbeitsplätzen; Vermietung von Räumlichkeiten des Rettungsdienstes an der Murtenstrasse 111 an Dritte) und zu einem kleinen Teil im Personalaufwand (z. B. Reduktion von Fortbildungen und externen Praktika für das Personal, Reduktion des Ausbildungsbetriebs, Aufheben von Pikettdiensten, Verzicht auf Betriebsführungen).

Mit einem Ergebnisverbesserungsprogramm werden ab dem Jahr 2026 jährlich wiederkehrend folgende Einsparungen realisiert:

Entlastung der Investitionsfolgekosten:	Fr. 100 000.00
Entlastung Mietkosten an der Murtenstrasse 111:	Fr. 50 000.00
Entlastung operatives Budget:	Fr. 250 000.00

Der Personalaufwand machte im Jahr 2024 mit rund 13,2 Millionen Franken insgesamt 78 Prozent des gesamten Aufwands des Rettungsdienstes aus. Der Personalschlüssel folgt den kantonalen Vorgaben zur notwendigen personellen Vorhalteleistung (9,2 zugeteilte Teams à 11,0 Vollzeitstellen). Der Spielraum zur Beeinflussung des Personalaufwands ist äusserst gering. Die kantonalen Vorgaben zur Personalstärke und die städtische Vergütungsstruktur schränken die Möglichkeiten stark ein.

2.4 Prognosen

Die Planerfolgsrechnung des Rettungsdienstes Bern über die Jahre 2027 bis 2034 zeigt spätestens ab dem Jahr 2028 wieder positive Jahresergebnisse. Dies unter der Annahme, dass der Rettungsdienst seine Leistungen wieder nach den Verrechnungsregeln gemäss geltendem Tarifvertrag aus dem Jahr 2012 abrechnen kann, die Optimierungspotentiale gemäss Ergebnisverbesserungsprogramm (siehe oben) realisiert werden können und die Einsatzzahlen bei gleichbleibenden Personalbeständen um jährlich + 2,5 % ansteigen (wobei letztes einer konservativen Annahme entspricht, welche unter dem Durchschnitt über die letzten zehn Betriebsjahre liegt).

3. Finanzielles

Mit dem Statusbericht vom November 2025 informierte Schutz und Rettung Bern über ein erwartetes Defizit beim Rettungsdienst von rund 2,4 Millionen Franken. Erfreulicherweise sind die Erträge im vierten Quartal erheblich besser ausgefallen, als zum Zeitpunkt der Hochrechnung im Herbst 2025 erwartet. Das effektive Defizit des Rettungsdienstes fällt um rund Fr. 600 000.00 tiefer aus.

Die Überschreitung des Globalkredites 2025 beträgt insgesamt Fr. 3 044 940.85.

Globalkredit 2025		24 065 196.00
Rettungsdienst	Bildung Rückstellung 2024 (Saldo Malus 31. Dezember 2024)	1 023 486.27
	Bildung Rückstellung 2025 (Defizit 2025)	1 808 094.38
Mehrausgaben	Projekt Rettungsdienst Region Bern +	200 000.00
	Die Mehrkosten aus der Teuerung Personal und Miete und Nebenkosten (+581 TCHF) konnten mehrheitlich über das Globalbudget aufgefangen werden.	13 360.20
Globalkredit neu		27 110 136.85
Globalkredit 2025		- 24 065 196.00
Überschreitung Globalkredit 2025		3 044 940.85

Ein Nachkredit über Fr. 200 000.00 für die Begleitung des Projekts Rettungsdienst Region Bern+ wurde vom Gemeinderat mit GRB 2025-795 am 25. Juni 2025 bewilligt. Ebenfalls werden die Nachkredite für die Heiz- und Nebenkosten sowie die Teuerung zentral beantragt und können beim Nachkredit SRB in Abzug gebracht werden. Der vom Stadtrat am 15. August 2024 beschlossene Nachkredit zum Globalbudget 2024 (SRB 2024-379) legitimiert die Bildung der Rückstellung aus dem Malus des Rettungsdienstes per 31. Dezember 2024.

Überschreitung Globalkredit 2025		3 044 940.85
Nachkredite	Projekt Rettungsdienst Region Bern + (GRB 2025-795 vom 25. Juni 2025)	- 200 000.00
	Zentraler Nachkredit ISB (Heiz- und Nebenkosten)	- 385 486.69
	Zentraler Nachkredit Teuerungsausgleich (exkl. Rettungsdienst und SNZ)	- 196 112.95
	Nachkredit Globalbudget 2024 (SRB 2024-379 vom 15. August 2024)	- 1 023 486.27
Antrag		1 239 854.94

Für Nachkredite von mehr als Fr. 200 000.00 ist der Stadtrat zuständig. Der vorliegende Nachkredit bedarf somit der Genehmigung durch den Stadtrat.

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat somit für die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Schutz und Rettung Bern (Dienststelle 245), einen Nachkredit in der Höhe von Fr. 1 239 854.94.

Antrag

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Vortrag des Gemeinderats betreffend Schutz und Rettung Bern (Dienststelle 245); Nachkredit zum Globalkredit 2025.
2. Der Stadtrat erhöht den Globalkredit 2025 von Schutz und Rettung Bern mittels Nachkredit in der Höhe von Fr. 1 239 854.94 auf Fr. 27 110 136.85.

Bern, 11. Februar 2026

Der Gemeinderat